

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 186

Samstag, 17. März 1979

Blatt 631

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal:
(rosa)

108,4 Millionen für Blindenbeihilfen
Zwischenzeitliche Nutzung städtischer Freiflächen
Hatzl: Wohnumwelt hebt Lebensqualität

Lokal:
(orange)

E-Werke warnen vor falschem Monteur

k o m m u n a l :

=====

108,4 millionen fuer blindenbeihilfen

1 wien, 17.3. (rk) im rahmen des behindertenwesens wurden beihilfen fuer blinde und schwerstbehinderte im jaenner vorigen jahres um 7 prozent erhoelt. aufgrund des dadurch entstandenen mehraufwandes waren zusaetzlich mittel in der hoehe von 6,4 millionen schilling notwendig, die in der sitzung des gemeinderatsausschusses fuer gesundheit und soziales genehmigt wurden. die gesamt-kosten fuer blindenbeihilfen im jahr 1978 erhoelten sich damit auf 108,4 millionen schilling. (zi)

++++

L o k a l :

=====

e-werke warnen vor falschem monteur

2 wien, 17.3. (rk) unter dem vorwand, als monteur der e-werke den zaehler ueberpruefen zu muessen, verschaffte sich in den letzten tagen ein unbekannter mann einlass in mehrere wohnungen im 10. bezirk. er stellte dabei angebliche maengel und fehler fest und kuen-digte den austausch des zaehlers an. erst als zum vereinbarten termin dann niemand erschien, klaerte ein anruf beim e-werk den schwindel auf. der unbekante war etwa dreissig jahre alt, 1,80 meter gross und trug brillen. die e-werke haben anzeige erstattet. die wiener stadtwerke erinnern in diesem zusammenhang daran, dass sich beamte der e-werke und gaswerke, die in die wohnung eines kunden kommen, auf aufforderung mit einem amtlichen lichtbildausweis legitimieren muessen. (ger)

++++

k o m m u n a l :

=====

zwischenzeitliche nutzung staedtischer freiflaechen

3 wien, 17.3. (rk) da die "ware" knapp zu werden beginnt, wird es fuer die stadt wien immer schwieriger, grundstuecke fuer kommunale bauvorhaben oder andere oeffentliche verwendungszwecke zu erwerben. das stellte stadtrat josef v e l e t a beim besuch der magistratsabteilung 69 (rechtliche und administrative grundstuecksangelegenheiten) fest, deren leiter senatsrat dr. viktor s i e b darauf hinwies, dass grundtransaktionen im gesamten stadtgebiet von rund einem dutzend beamter abgewickelt wuerden.

die vielfach geaeusserte meinung, dass die stadtverwaltung fuer grundstuecke keine wertgerechten preise bezahle, bezeichnete veleta als unrichtig. im gegenteil: aus seiner langjaehrigen praxis als bezirksvorsteher wisse er, dass die gemeinde in den meisten faellen einen besseren geschaeftspartner abgebe als jeder private. angesichts der bodenverknappung sei die schaffung eines grundstueckpools vorteilhaft. aus volkswirtschaftlichen gruenden sollten sich stadtverwaltung und genossenschaften beim bauen nicht konkurrenzieren, absprachen darueber, wer was bauen soll, wuerden mithelfen, finanziellen mehraufwand zu unterbinden.

grundflaechen im eigentum der stadtverwaltung, deren bebauung erst zu einem spaeteren zeitpunkt vorgesehen ist, sollten zwischenzeitlich genuetzt werden, meinte stadtrat veleta. sie koennten der bevoelkerung als spiel- und sportplaetze zur verfuegung stehen oder durch einfache begruenungsmassnahmen als erholungs- und gartenanlagen gestaltet werden. eine reihe von problemen muesste allerdings hinsichtlich der haftung bei unfaellen geloest werden. durch die zwischenzeitliche nutzung von freiflaechen liesse sich auch vermeiden, dass grundstuecke nach und nach durch wilde ablagerungen zu muelldeponien umfunktioniert werden. um die erhaltungskosten derartiger gruenanlagen so gering wie moeglich zu gestalten, koennte daran gedacht werden, zur pflege der rasenflaechen bewohner der umliegenden haeuser zu gewinnen. (we)

++++

k o m m u n a l :

=====

h a t z l : w o h n u m w e l t e r h o e h t d i e l e b e n s q u a l i t a e t

4 wien, 17.3. (rk) zur lebensqualitaet fuer den einzelnen menschen gehoert nicht nur eine zeitgemaess ausgestattete wohnung, sondern ebenso die planerische gestaltung der umwelt. die gute versorgung mit naerholungseinrichtungen im dichtbedauten gebiet, die errichtung von kleinen parks und abschirmungen gegen den strassenlaerm sind nur einige der massnahmen, mit denen das wohnen angenehm gestaltet werden kann. die stellte stadtrat j o h a n n h a t z l kuerzlich bei veranstaltungen des freien wirtschaftsverbandes fest, wo er unter anderem ueber die moeglichkeiten der stadterneuerung sprach.

die wiener bauwirtschaft soll in den naechsten jahren nicht nur durch die errichtung von Neubauten, sondern vor allem auch durch renovierungs- und sanierungsarbeiten in altbauten angekurbelt werden. als beispiel fuehrte hatzl die forcierung der aufzugsaktion an. derzeit werden 116 einbauten durchgefuehrt. weitere 56 aufzugseinbauten sind in vorbereitung. bei der sanierung von grossen gebieten, wie sie beispielsweise auf dem storchengrund im 15. bezirk in angriff genommen werden soll, ist auf den sozialen aspekt besonders zu achten. eines - so hatzl - duerfe jedoch nicht geschehen, naemlich, dass nach der revitalisierung ganze viertel fuer sozial schwaecher gestellte als wohngegend nicht mehr in frage kommen. (ba)